



Gefährten des heiligen Franziskus

Jahresthema 2017/2018

Die vollkommene Freude des heiligen Franziskus



Yvon Bossennec

Übersetzung aus der englischen Übersetzung: Anja Böttel

Herausgeber: Gefährten des hl. Franziskus e. V.
c/o Anja Böttel, Im Wingert 1 B, 54634 Bitburg

Die Darlegungen sind als Anleitung zur Beschäftigung mit dem Thema gedacht. Sie geben somit nicht notwendigerweise in allen Inhalten die Meinung der Gefährtenbewegung wieder.

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Menschliche Freude	5
3	Vergnügen, Glück, Freude	6
4	Die Philosophen	7
	4.1 Spinoza	7
	4.2 Nietzsche	7
5	Freude in der Bibel	8
	5.1 Freude im Alten Testament	8
	5.2 Freude im Neuen Testament	9
	5.3 Die Freude nach Paulus	12
	5.4 Die Leidensgeschichte und die Freude Christi	13
6	Franziskus und die vollkommene Freude	15
7	Die Verwandlung des Didier Decoin	18
8	"Die Macht der Freude" aus dem Buch von Frédéric Lenoir	19
9	Lasst uns frohe Christen sein	22
10	Hymne an die Freude	22
11	Zwei kurze Gedanken zum Schluss	24

1 Einleitung

Freude ist weder ein Ziel noch eine Belohnung. Freude ist wie eine Blume mit einer Vielzahl an Blütenblättern, jedes schön, jedes glitzernder als das andere.

Freude kann nicht durch Definitionen beschränkt werden, wenn sie so schön ist. Sie entweicht, sie bricht aus, sie funkelt in ihrer wundervollen Pracht, stärker als ein Feuerwerk. Das ist ein Moment, den wir für immer festhalten wollen, aber das Gefühl entweicht. Doch das Hervorragende ist, dass wir gleichzeitig diesen großartigen Moment, der unser Herz erwärmt, tief in uns bewahren.

Das sind die Momente, die wir gerne immer wieder erleben würden. Und wir haben nur das eine Bedürfnis - dass es andauern möge, weil es so gut ist. Wenn ein Kind Freude empfindet, wiederholt es den Ausruf "nochmal, nochmal!"

Einfache Freude, tiefe Freude – wir wissen nicht, woher sie kommt ... und dann verschwindet sie. Sie ist überraschend, denn Freude ist nicht durch Zeit gebunden. Sie kann kurz oder lang sein. Wir können uns fragen "Wäre es nicht möglich, grenzenlose Freude zu haben, eine Freude soweit das Auge reicht?" Wir wissen genau, dass es kein Barometer der Freude gibt, denn in ihrer Frische begeistert und überrascht sie uns in den unerwartetsten Momenten. Die Ironie dabei: wenn sie uns unerwartet überrascht, schnell, hinterlässt sie nie einen bitteren Beigeschmack, sogar im Verborgenen erstaunt sie uns weiter und bringt unser ganzes Sein zum Strahlen.

Durch die Freude, die eine wunderbare Überraschung ist, erhalten unsere Erinnerungen eine Qualität, die schwierig zu beschreiben ist: nicht nur, dass wir etwas wieder neu erleben, sondern dass es uns immer wieder den Mut gibt, weiter zu machen.

Ich liebe diesen Ausdruck: "Jedem seine Freude" - er drückt eine Freude aus, die einzigartig und persönlich ist. Das bedeutet, dass es so viele Formen der Freude gibt wie es Menschen gibt.

Ich denke an das Buch von Dominique Lapierre: "Die Stadt der Freude" in dem die Armen, die er traf, trotz ihrer extremen Armut voller Freude waren. Welches Glück, in Freude zu leben!

Es gibt reichlich Beispiele: die Geburt eines Kindes, ein Treffen nach langer Abwesenheit, das 'ja' als Antwort auf den Ruf zur Weihe, zur Ehe, zu einer Verpflichtung etc.

Freude wird oft durch ein äußeres Geschehen verursacht (ein Besuch, ein Geschenk, etc.). Aber sie kommt aus dem Herzen und wird häufig bei Feiern, durch Umarmungen, durch Küsse, etc. geteilt.

Manchmal wird sie durch Tränen ausgedrückt – das Gefühl ist so stark...

Christliche Freude schließt menschliche Freude nicht aus, im Gegenteil. Beide können miteinander verbunden sein. Lasst uns dem Herrn danken, wenn wir glücklich sind. Wenn wir einen Freund gefunden haben, Prüfungen bestanden haben, oder wenn es der Familie gut geht, oder weil wir Arbeit haben, gesund sind, etc.

2 Menschliche Freude

Im Französischen gibt es viele Wörter, die das besondere Gefühl ausdrücken, das uns ergreifen kann und das wir Freude nennen.

Gaieté: das Wesen einer Person, die fröhlich und heiter ist, gerne lächelt, witzelt und Spaß hat.

Liesse: eine überfließende Freude feinfühlig nach außen bringen und öffentlich zeigen.

Allégresse: eine impulsive Zurschaustellung von Freude, laut und öffentlich.

Exultation: intensives Empfinden von Freude, durch "Springen vor Glück" ausgedrückt.

Jubilation: Die Manifestation einer lebendigen und ausgedehnten Freude, die sich normalerweise in äußeren Zeichen zeigt.

Joyeux: eine Person, die Freude spürt, ausdrückt, bringt und schenkt.

Gai: jemand der eine angenehme Laune hat, gerne lächelt, einen Spaß genießt, eine positive Lebenseinstellung hat, ein sonniges Gemüt, sorglos, mit einer Leichtigkeit des Geistes, ein Optimist.

Allegre: jemand mit einem lebendigen Esprit.

Hilare: jemand in einem Zustand der sanften Heiterkeit, Euphorie.

Exulter: intensiv wahrnehmen und ohne Zurückhaltung ausdrücken, intensives Jubeln.

Jubiler: große Freude erfahren, tiefe Befriedigung.

Diese Ausdrücke sind keine Synonyme. Aber wie kann man Freude genau definieren?

"Eine angenehme und tiefe Empfindung, tief in unserem Bewusstsein wahrgenommen", "ein Gefühl der Befriedigung und der Fülle des Wohlbefindens". (X. L. Dufour)

Eine Definition ist schwierig. Es gibt in unseren Sprachen so viele Ausdrücke und Redewendungen über Freude.

3 Vergnügen, Glück, Freude

Wir wünschen frohe Weihnachten, wir wünschen ein gutes Jahr und wir empfangen Geschenke mit Freude.

Bei einer Party haben wir "das Vergnügen oder die Ehre", jemanden einzuladen, nicht "die Freude", denn das wäre etwas übertrieben. Im Gegensatz dazu zeigen wir die Geburt eines Kindes mit großer Freude an. Hier von Vergnügen zu sprechen würde zu schwach wirken, und von Glück zu sprechen scheint voreilig.

Und wenn auch Vergnügen, Glück und Freude irgendwie verwandt scheinen, haben sie doch jeweils einen unterschiedlichen Schwerpunkt.

Das Vergnügen am Anfang scheint eng mit den äußeren Umständen verbunden zu sein; wir nehmen das Partielle, das Gewöhnliche, das Vergängliche wahr. Es ist sehr direkt und erleichtert das Leben auf Erden.

Glück hängt weniger von den Umständen ab und ist langfristig, tiefer gehend. Wir erfahren einen inneren Zustand, eine Harmonie mit uns selbst und unserem Dasein.

Mit dem Begriff Freude können wir auch das ausdrücken, was wir gerade über Glück gesagt haben. Aber er hat etwas mehr spirituelles, unbeschreibliches, schwer fassbares, mysteriöses, da er Teil des fundamentalen Mysteriums unseres Seins ist - ein vorübergehender Zauber, eine Leidenschaft, ein Erstaunen, ein Nervenkitzel.

Auch wenn Vergnügen, Glück und Freude verschiedene Schwerpunkte haben, so haben sie doch gemeinsame Merkmale.

Wir schaffen sie nicht aus sich selbst, sondern wir empfangen sie, heißen sie willkommen.

Wenn wir einfach auf sie warten, wie wir warten müssen, um zu essen, dann passiert nichts. Sie bleiben nicht außerhalb von uns, wie Gegenstände. Nein, wir sind es, die das Vergnügen finden, die unser Glück schmieden, die gerne fröhlich sind.

Hierin besteht die Dynamik, die diese Gefühle aktiv in uns und um uns herum entstehen lässt, und die wir so oft wie möglich wieder erleben möchten.

4 Die Philosophen

Philosophen sprechen selten von Freude, eher von Glück, weil sie das Konzept erfunden haben, das zusammengefasst werden kann als Gelassenheit und Fehlen von Störungen. Sie sprechen von Vergnügen, denn die Betrachtung von Glück leitet sich ab von einer Betrachtung von Vergnügen. Philosophen stören sich an dem Konzept der Freude, denn sie ist ein Gefühl, bei dem wir nicht unseren Verstand anwenden. Freude ist verwirrend und schwierig zu kontrollieren. Zeitgenössische Philosophen sprechen bevorzugt von der Tragödie der Existenz, der Frage des Bösen.

4.1 Spinoza

Im 17. Jahrhundert baute Spinoza seine Gedanken ganz um die Freude und die Freude am Leben, die Zufriedenheit des Geistes und die Sehnsucht, sowohl die Selbstzufriedenheit - mit sich selbst und der Welt in Einklang - als auch einen aktiven Frieden in sich selbst zu tragen.

Demnach besteht der Sinn des Lebens darin, soviel Freude wie irgend möglich zu entwickeln, trotz aller Strapazen und Schwierigkeiten des Lebens.

Wir sind freudvoll, sobald wir uns weiterentwickeln und sobald wir Rückschritte machen, sind wir voll Sorge. Können wir die Freude des kleinen Kindes nicht in seinem Lächeln, in den ersten gesprochenen Worten und in den ersten Schritten sehen? Freude begleitet Fortschritt. Es ist nicht der Fortschritt selbst, der die Freude bringt, sondern die Veränderung, die durch den Fortschritt entstanden ist.

4.2 Nietzsche

Nietzsche ist ein Philosoph der Freude. Er übernimmt die Ideen Spinozas oder er fügt ihnen den Aspekt der Zustimmung hinzu. "Vollkommene Freude", sagt Nietzsche, "ist mit Zustimmung verbunden." Weil wir das Leben so akzeptieren, wie es ist, können wir fröhlich sein. Anders ausgedrückt, solange wir das Leben als etwas ansehen, dass wir arrangieren können, können wir nicht voll Freude sein. Wir werden

kleine Freuden haben, aber keine großen. Wenn wir ein großes "heiliges" JA zum Leben sagen, besteht laut Nietzsche die Belohnung des Lebens in einer vollkommenen Freude.

Nietzsche wirft den Christen vor, nicht Menschen zu sein, die errettet worden sind, sondern eher Menschen, die begraben zu sein scheinen. Dieser Vorwurf ist brutal und ungerecht. Wenn wir aussehen wie Menschen, die vor Freude platzen, den "Farandole" tanzen, ja, dann könnte man uns vorwerfen, dass wir uns über die Leiden in der Welt lustig machen, in einer bequemen spirituellen Seifenblase leben, die uns blind macht für unsere eigenen schlimmen Aktionen und für das Elend dieser Welt, in der wir leben und die uns anvertraut ist.

Offensichtlich ist es nicht diese Art der Freude, von der das Evangelium spricht.

5 Freude in der Bibel

5.1 Freude im Alten Testament

Hier geht es vor allem um die Freude am Leben, das Ergebnis alltäglicher Ereignisse und das Genießen der Gaben des Schöpfers. So haben wir das Wiedersehen nach einer langen Trennung (Richter 19,3); die Ankündigung einer guten Nachricht (Jer 20,15); Essen und Trinken (Ecc 8,15) und eine gute Ernte (Jes 9,1). Freude kommt auch auf, weil das Heil zu allen gekommen ist – nicht nur zu jedem Einzelnen. Natürlich gibt es die spirituelle Freuden, aber nicht nur diese. Es gibt jede Menge Freude in diesem Leben. Die Freude über die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten und die Freude über die Rückkehr aus dem Exil können für uns vergleichbar sein mit der Freude über die Überwindung von körperlich, moralisch, oder geistig stressvollen Zeiten oder von stressvollen Beziehungen. Die Siegesgesänge können wieder angestimmt werden, wenn wir die Freude erfahren, einen Schritt weiter gekommen zu sein, neue Kraft gewonnen zu haben oder eine Verbesserungen oder kleine Fortschritte in einer bestimmten Situation festzustellen. Es gibt wirkliche Chancen für große Freude im Fortschritt, den wir selbst erleben oder jemandem, den wir lieben. Noch größere Freude ist erfahrbar, wenn wir, wenn auch nur im Kleinen, wie ein Engel, teilhaben an den Dingen, die Teil der Dynamik des Lebens sind, das Gott ist. Es gibt auch noch die Freude, in der Gegenwart Gottes zu sein, die Freude, angenommen, akzeptiert, geliebt und begleitet zu werden. Die großen und kleinen Freuden sind Segen von Gott.

The messianische Perspektive ist ebenfalls sehr stark. Sie drückt sich aus in der Ankündigung einer neuen Freude, die sich auf die Ankunft des von Gott an sein Volk gesandten Erlösers bezieht, zum Wohl aller Nationen und der ganzen Schöpfung (Jes 9,1-6; Joel 2,21-27; Sach 9,9s). Diese eschatologische Dimension der Freude charakterisiert auch die tiefe Hoffnung auf ein ewiges Leben vor Gott.

Im Psalter wird es folgendermaßen ausgedrückt: "Vor deinem Angesicht herrscht Freude in Fülle, zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit." (Ps 16,11)

5.2 Freude im Neuen Testament

Im Evangelium ist Freude meistens verbunden mit der Frohen Botschaft Gottes, mit der Erlösung Aller durch Jesus Christus. Im Unterschied zum Alten Testament drückt das Neue nicht die Freude nach dem Leid aus, sondern die Freude im Leiden selbst, wie es die Jünger Christi erfahren haben bei der Verbreitung des Evangeliums und ihrer Zeugnisgabe. (Mt 5,11; Apg 5,41)

Diese Gelegenheit bietet uns die Erfahrung der Freude des Reiches Gottes mitten in der Welt, auch innerhalb der Störungen, die die Wirklichkeit des Lebens immer wieder erschweren.

Im Neuen Testament wird dieses Gefühl der Zufriedenheit, der Fülle, der Hoffnung und des Wohlbefindens, das wir Freude nennen, durch den Gebrauch von drei Wortfamilien ausgedrückt, die jeweils verschiedene Arten der Freude meinen: *agalliaomai*, *euphrainô*, und *Khairo* (khar-ah).

agalliaomai drückt Jubel, glücklich sein und fröhlich sein aus. Dieses Gefühl wird durch eine schöne Umgebung oder als Reaktion auf ein freudiges Ereignis erzeugt.

Beispiel:

"Große Freude wird dich erfüllen und auch viele andere werden sich über seine Geburt freuen." (Lk 1,14)

euphrainô bezeichnet das Gefühl, am richtigen Ort zu sein, zum Beispiel mit Anderen um einen Tisch zu einem guten Mahl zusammen zu sitzen.

Beispiele:

"Dann kann ich zu mir selber sagen: Nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens!" (Lk 12,19)

"Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein." (Lk 15,23)

Khairo (Chairo) wird benutzt als Gruß beim Zusammentreffen zweier Menschen, die ihre Begegnung schätzen. Es drückt die Freude beim Anblick des Anderen aus und als Weiterführung die Freude an einer Begegnung mit dem Herrn und die Begrüßung in Erwartung seiner Wiederkehr. Es wird in der Regel übersetzt mit: von Freude ergriffen werden, frohlocken, jubeln, fröhlich sein, glücklich sein, hallo, ich grüße dich, bin überaus erfreut.

Beispiele:

"Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt." (Mt 2,10)

"Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt." (Mt 5,12)

"Und wenn er es findet - amen, ich sage euch: er freut sich über dieses eine mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben." (Mt 18,13)

"uns wird Leid zugefügt und doch sind wir jederzeit fröhlich" (2.Kor 6,10)

"Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Zunge." (Apg 2,26)

khar-ah (chara) kommt von Chairo und drückt die Freude aus, die wir spüren, wenn Menschen glücklich sind. Sie wird in der Regel übersetzt mit: Freude, große Freude, dem ganzen Themengebiet Freude.

Beispiele:

"Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. (chara)." (Mt 2,10)

"Auf felsigen Boden ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört und sofort freudig aufnimmt (chara)." (Mt 13,20)

"Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker." (Mt 13,44)

"Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!" (Mt 25,21)

"Große Freude wird dich erfüllen und auch viele andere werden sich über seine Geburt freuen." (Lk 1,14)

"Der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll." (Lk 2,10)

"Ich sage euch: Ebenso wird auch im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren." (Lk 15,7)

"Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?" (Lk 24,41)

"Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird." (Joh 15,11)

"Amen, Amen, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet bekümmert sein, aber euer Kummer wird sich in Freude verwandeln." (Joh 16,20)

"Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist." (Röm 14,17)

"Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes." (Röm 15,13)

"Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue." (Gal 5,22)

"Ihr seid ja unsre Ehre und Freude." (1.Thess 2,20)

"Denn wie können wir euret wegen Gott genug danken für all die Freude, die wir durch euch haben vor unserm Gott?" (1.Thess 3,9)

Manchmal ist es interessant, diese Bibelverse zu untersuchen, die von Freude sprechen. Missverstanden können sie Probleme verursachen und schuldbeladen werden, weil wir nicht zwischen den Worten, die als Freude übersetzt werden, unterscheiden.

Beispiele:

"Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!" (Phil 4,4)

"Aber jetzt gehe ich zu dir. Doch dies rede ich noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben." (Joh 17,13)

"Die Frucht des Geistes aber ist ... Freude." (Gal 5,22)

In diesen Versen werden die Worte "chairo", "chara" benutzt. Diese Texte fordern daher eine Freude, die sich auf etwas bezieht, nicht einen permanenten Jubel, sondern Freude über die Gewissheit der Präsenz und die Hoffnung auf Christus in unserem Leben.

Im Johannesevangelium drückt Jesus sehr deutlich diese Freude aus, die aus seiner Lehre hervorgeht: "Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. (Joh 15,11) Aber wenn es auch Freude macht, die Worte Jesu zu hören, so reicht dies sicherlich nicht aus. Die Worte Jesu, alles, was er an uns gerichtet hat, liegen uns vor, heute wie gestern, um umgesetzt zu werden. Zuhören ist notwendig, aber die Freude entsteht erst durch die Umsetzung dieser Worte in der Beziehung mit dem Vater. Deshalb sagt Jesus "Bittet und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen ist." (Joh 16,24) Jeder von uns ist heute eingeladen, die Freude in unseren Beziehungen mit den Nächsten und mit Gott im Alltag zu leben.

5.3 Die Freude nach Paulus

Für den Apostel ist die Freude eine Gabe des Geistes, die Frucht der Arbeit im Leben eines Gläubigen. (Gal 5,22; Röm 14,17; 1Thess 1,6)

Paulus wird auch der "Theologe der Freude" genannt, denn seine Schriften enthalten ein Vokabular, das Freude mit Danksagung verbindet. Der Brief an die Philipper wird "Der Brief der Freude" genannt.

Trotzdem überrascht es, dass Paulus uns ermahnt IMMER voller Freude zu sein: "Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!" (Phil 4,4-7) Diese Ermahnung wiederholt sich mehr als fünfzig Mal in all seinen Briefen. Immer? Wie ist dies möglich?

Hier gibt Paulus uns einen wichtigen Schlüssel und Zugriff zu anhaltender Freude. "Eure Güte werde allen Menschen bekannt!" In der Tat verbinden sich Freude und Güte auf perfekte Weise. Güte erlaubt uns Dinge und andere Geschöpfe mit Gutherzigkeit, Wohlwollen, und Freundlichkeit zu sehen und ihnen so zu begegnen. Sie lädt uns ein, so wie wir sind, das Gute und Schöne zu sehen und nicht nur das Schlechte. Und das Gleiche sollen wir auch von unserer Umwelt fordern, von der Schöpfung, von der Welt. Dies ist ein realer Weg zu anhaltender Freude. Güte hat einen objektiven Blick, der nicht urteilt, der bedingungslos einlädt.

"Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!"

Diese Worte von Paulus an die Philipper sind sowohl Aufforderung wie auch Wunsch.

Eine Aufforderung, die sich an die Getauften richtet, die die Botschaft des Lebens, die Liebe Gottes in seiner ganzen Fülle und die Gnade der Erlösung erhalten haben.

Ein Wunsch, denn Paulus weiß, dass Freude das ultimative Zeichen ist, dass die Frohe Botschaft Christi der Welt übermitteln kann.

Unsere Freude bleibt auch im Leid erhalten, denn es ist nicht eine einfache Freude. Sagt Paulus nicht auch "Ich bin voller Freude in meiner Drangsal"?

Wir jubeln nicht in unserem Leid, das wäre purer Masochismus; aber wir wissen, dass der Herr vor Allem in den Zeiten der Versuchung bei uns ist. Dieses Wissen füllt unser Herz mit innerer Freude. Diese tiefe Beziehung mit Christus zu leben, macht das Leben zum Paradoxon (Röm 15,13; 2Kor 13,11; 1Thess 5,16ff).

Ja, **menschliche Freude** ist nicht ständig in unserer Reichweite: es gibt schlimme Situationen, die uns traurig machen. Aber **christliche Freude** dauert an: sie basiert auf unserem Glauben an Jesus, den Erlöser, auf unsere Hoffnung auf einen Gott, der stärker als alles Andere ist und auf die bedingungslose Liebe, die wir vom Herrn zu jeder Zeit empfangen und die wir versuchen, mit anderen zu teilen, wie das Sonnenlicht, den Geruch einer Rose, wie das Aroma eines guten Weines ...

5.4 Die Leidensgeschichte und die Freude Christi

Jesus lebte diesen Widerspruch: während er darunter leidet, dass er zusehen muss, wie Menschen die Botschaft und Liebe seines Vaters zurück weisen, ist er doch sehr glücklich, der geliebte Sohn des Vaters und Retter der Menschheit zu sein.

Die Freude Jesu steht in Verbindung mit seiner Beziehung als Sohn, einem intimen Bündnis mit dem Vater.

Genau an dem traurigsten und schwierigsten Punkt in seinem Leben (Joh 15,9-17) schenkt Jesus uns seine tiefste Freude. In der Leidensgeschichte Christi ist es interessant, die Haltung von Petrus zu verstehen.

Wenn Petrus sagt "Ich schwöre, dass ich diesen Mann nicht kenne", ist es, als ob die Person, die er sieht, wirklich eine andere ist, als der Mann, den er vorher kannte. Vor der versammelten Menge mit

Schwertern und Schlagstöcken, die von den Ältesten und Hohepriestern gesandt wurde, sieht er Jesus, der es ablehnt, sich selbst zu verteidigen, einen schwachen Mann, der stumm bleibt, wie ein Lamm auf der Schlachtbank.

Er befindet sich im Angesicht eines vom Leiden niedergeschmetterten Mannes, der Blut schwitzt und entstellt ist. Er befindet sich im Angesicht der Verdammnis – wer ist verdammt?

Petrus ist ein Mann, der alles verlassen hat, um Jesus zu folgen, denn er glaubte, dass dieser der Messias sei. Wie kann dieser Jesus, der nun so schwach scheint, der Messias sein?

Petrus zweifelt, vielleicht wurde er in die Irre geführt? Ist dieser Mann wirklich der von Gott auserwählte?

In diesem Moment krächte der Hahn und Petrus erinnerte sich. Und hier entdecken wir die bedingungslose Liebe Gottes.

Durch seinen Weg zum Tod fordert Jesus unser Bild von Gott heraus. Petrus versteht, dass das demütige Antlitz Jesu das wahre Gesicht Gottes ist, des Gottes, der vergibt, der uns dient, uns nährt, der Leben spendet als ultimativen Akt der Vergebung, der nichts verlangt außer einer Gemeinschaft der Liebe. Dieses Kreuz, das Petrus Jesus abnehmen wollte, dieses Kreuz, das für ihn ein Skandal war, dieses Kreuz ist genau das, was ihn retten wird durch die Erkenntnis, dass wahre Liebe Vergebung ist. Er weiß jetzt, dass trotz all seiner Zweifel und Schwäche, Jesus ihm weiterhin seine Freundschaft schenkt und immer schenken wird.

Die Freude Christi liegt nicht in den Wundern, Prophezeiungen, Verwandlungen und allem Prestige, das er hatte, sondern gipfelt im Geschenk seines Lebens am Kreuz, das er seinen Brüdern in jenem Moment schenkt, als er verlassen und zurückgestoßen, entstellt, verleugnet und schließlich zum Tode verurteilt wird. Trotz allem hört der Sohn Gottes in diesem Moment nicht auf zu lieben. Er liebt uns in alle Ewigkeit.

Vor seinem Leiden kündigt Jesus die kommenden Ereignisse an, indem er das Bild einer gebärenden Frau verwendet. Es ist eine überraschende Art, an sein Leiden und das Kreuz heran zu führen, so als ob durch die Schmerzen des Vaters Leben entsteht, wie bei einer Geburt.

"Noch kurze Zeit, dann seht ihr mich nicht mehr, und wieder eine kurze Zeit, dann werdet ihr mich sehen." "Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet bekümmert sein, aber euer Kummer wird sich in Freude verwandeln.

Wenn die Frau gebären soll, ist sie bekümmert, weil ihre Stunde da ist; aber wenn sie das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an ihre Not über der Freude, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. So seid auch ihr jetzt bekümmert, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude.“ (Joh 16,19b 20-22)

Die Frau, die geboren hat, erinnert sich nicht an ihre voran gegangenen Schmerzen. Dies sagt uns, dass Freude stärker ist, als der Schmerz – und dass das Leiden verschwindet.

6 Franziskus und die vollkommene Freude

Für Franziskus von Assisi ist es keine Frage von Verbitterung oder Resignation, sondern von wahrer Freude.

Vor seinem Gesinnungswandel war Franziskus ein junger Mann mit einer fröhlichen Natur. Es gab niemanden, der festliche Abende so organisieren konnte wie er. Seine Biographen beschreiben ihn als einen enthusiastischen, verspielten Mann.

Die Wandlung des jungen Franziskus wird auch das Wesen seiner Freude verändern. Sie wird nicht mehr eine menschliche Freude sein, die auf Weltlichkeit und Herrlichkeit beruht, sondern eine tiefe Freude, aus einer anderen Welt, vergleichbar mit der von Jesus, wenn er sagt: "Ich bin gekommen, um euch meine Freude in ihrer ganzen Fülle zu bringen."

Erst während seiner letzten Lebensjahre, als der Orden in der Krise steckt, wird er die wahre, vollkommene Freude in der Zurückweisung durch seine Brüder entdecken.

Mit Hilfe einer Geschichte wird das Geheimnis der vollkommenen Freude enthüllt. Zwei Texte mit Beschreibungen der vollkommenen Freude stehen uns zur Verfügung. Davon ist der Text in Kapitel 8 der 'Fioretti' der bekannteste.

Diese Geschichte drückt aus, was er in seinem tiefen Innersten durchgemacht hat.

Er kehrte aus Ägypten zurück – sein Treffen mit dem Sultan und seine Bemühungen, das Volk zu Christus zu bekehren, waren gescheitert. Schon erkrankt, bekam er eine Augenentzündung, die fast zur Blindheit führte. Er litt also bereits körperlich schwer. Was ihn aber eindeutig in eine tiefe Depression stürzte, war die Tatsache, dass der Orden, den er gegründet hatte, sich auf eine Weise veränderte, die ihm nicht

gefiel. Die Brüder waren geteilt, auseinander gerissen. "Er war innerlich und äußerlich aufgewühlt, in Seele und Körper" (LP 21, 1 Celano 104). Er zog sich zurück in die Einsamkeit einer Einsiedelei um seinen Schmerz und seine Beunruhigung zu verbergen.

Es bestand das Risiko, dass er sich selbst in der Isolation und Bitterkeit einschloss.

Der Orden wuchs, die Brüder wurden sehr zahlreich – unter ihnen Adlige, Gelehrte, Anwälte, Kleriker, Geschäftsleute. Die Einfachheit des armen kleinen Mannes schien unter diesen Umständen überholt. Zunehmend unterstützten die Brüder die Vorstellung, dass es schlecht sei, mit den einfachen Leuten identifiziert zu werden und niedrige und heikle Arbeiten anzunehmen. Sie strebten nach größerem Ansehen. Im Jahre 1220, als Franziskus sein Amt aufgegeben und die Leitung des Ordens an Peter von Catania übergeben hatte, wollten die Brüder eine endgültige Regel aufschreiben. Diese sollte ihre Lebensform festlegen mit präzisierten Einzelheiten über das, was erforderlich ist und was nicht.

Für Franziskus ist diese Regel das Evangelium – alles und nichts außer das Evangelium. Er fand, dass sie sich von der anfänglichen Armut und Einfachheit des Evangeliums entfernt hatten.

Seit dem Ruf durch das Kreuz von San Damiano im Jahr 1205 wollte Franziskus den Spuren des armen und demütigen Christus nachfolgen. Durch die Erfahrung der Zurückweisung durch seine Brüder entdeckt er nun die innere Dimension des Kreuzes, die ihn dem Schicksal Christ ganz nahe bringt. Es ist für ihn ein notwendiger Schritt in Richtung eines radikalen Loslassens. Gott wartete auf ihn. Franziskus ist eingeladen, sein Werk loszulassen, damit er selbst das Werk Gottes wird. Dass er den Orden nicht mehr als seine eigene Sache, sondern als die Sache Gottes ansieht. "Hör auf, dich selbst zu beunruhigen Ich bin der Herr." Franziskus hörte den Ruf. Er warf seine Sorgen auf den Herrn. Gott ist, das ist genug, "Herr, ich übergebe Dir die Familie, die Du mir gegeben hast." (Miroir de Perfection 81) Dann wurde Franziskus Herz ganz leicht, er konnte sich selbst mit einem ruhigen Herzen der Friedensmission hingeben.

Wichtig ist nicht so sehr, eine beispielhafte Gemeinschaft zu gründen, sondern selbst ein Mann der Gemeinschaft zu sein der die Güte des Vaters ausstrahlt. Das ist die Dynamik der Ermahnung 15 "... Die wahren Männer des Friedens sind jene, die, trotz Allem, was sie um der Liebe Christi Willen in der Welt erleiden müssen, den Frieden der Seele und des Körpers bewahren."

Der Erfolg von Franziskus Leben nach dem Evangelium liegt nicht in der Qualität seiner Tugenden, der Strahlkraft seines Beispiels oder der Fruchtbarkeit seiner Arbeit. Er bricht hervor in der Zeit des Scheiterns, als Franziskus von seinen Brüdern abgewiesen wird, vom Türsteher seines eigenen Konvents, um in Brüderlichkeit mit einem Herzen der Armut zu leben.

Wenn der Umgang mit der Enttäuschung, des Missverständnisses und der Undankbarkeit nicht zur Veränderung der brüderlichen Beziehungen und zur Schwächung des gewählten Weltbildes führt, dann gilt: "Ich sage euch, dass dann, wenn ich geduldig bleibe und nicht erschüttert bin, dies die wahre Freude ist."

Es ist offensichtlich, dass man Freude nicht in Schwierigkeiten, im Elend oder gar in der Resignation findet, sondern in der unverändert brüderlichen Haltung, in der Weigerung, seine evangelikalen Überzeugungen zu reduzieren oder gar aufzugeben. Dies lässt uns an Liebe glauben, gegeben und empfangen, an die Fruchtbarkeit der großzügig geschenkten Liebe.

Franziskus erfährt diese Liebe in ihrer Intensität zu jeder Zeit, sie ist sogar stärker als alles, was ihm geschehen kann, unabhängig von den physischen oder emotionalen Rückschlägen, die er erlitten hat.

Franziskanische Freude ist weder die Verleugnung menschlichen Leidens noch die Ablehnung von Problemen. Sie ist die Überzeugung, dass trotz Allem, was im Leben schlecht oder erniedrigend ist, der Geist Gottes immer bei uns, in Anderen und in der Schöpfung ist.

Das Leiden ist nicht die Ursache der Freude, aber die Freude verklärt alles, was wir erleben, selbst in den schwierigsten Momenten.

Der selige John Duns Scotus erläutert wunderbar den Geist von Franziskus: Christus ist viel mehr als ein Erlöser. Auch wenn die Menschen nicht den Bund mit Gott, dem Vater, abgelehnt hätten, wäre Er Fleisch geworden, denn Er liebt uns.

Durch die Liebe, nicht durch die Sünde, wird die menschliche Geschichte bestimmt. Die tiefe Quelle der wahren Freude liegt nicht so sehr darin, Gott zu lieben, sondern fortwährend daran zu glauben, dass Gott uns auf ewig liebt.

7 Die Verwandlung des Didier Decoin

Didier Decoin ist ein in Frankreich bekannter Schriftsteller: 1977 Prix Goncourt für "John l'Enfer" (Le Seuil, 1996), Generalsekretär des Goncourt Preises, Roman-Autor von Bestsellern – er hat mehr als dreißig Bücher geschrieben, einschließlich "Il fait Dieu" (Fayard, 1997), in dem er seine Verwandlung beschreibt, und "Jésus, le dieu qui riait" (LGF, 2001).

Die Geschichte seiner Verwandlung ist wirklich erstaunlich, überraschend. Es ist die Geschichte einer glücklichen und kompletten Umkehr, in welcher er seinen Glauben an die Liebe Gottes zu uns ausdrückt.

"Meine Verwandlung kam sehr unerwartet. Ich habe nicht darum gebeten, es mir nicht gewünscht. Ich war jung und zufrieden mit mir selbst. Keine Notwendigkeit zu hinterfragen, wer die Erde antrieb. Ich war glücklich, alles lief erfolgreich: meine Arbeit und meine Freundinnen. Meine Verwandlung kam plötzlich eines Abends gegen 23 Uhr. (...) Ich sah nichts, hörte nichts, nichts berührte mich, ohne Licht und ohne Vision. Ich putzte mir gerade die Zähne, fühlte mich sehr wohl in meiner Haut. Plötzlich schoss mir ein Gedanke durch den Kopf – die Gewissheit, dass Gott nicht existierte und dass ich die Möglichkeiten hatte, es zu beweisen. Als ich gerade ein Notizbuch holen wollte, um meine Gedanken aufzuschreiben, war die Idee von der Nicht-Existenz Gottes verschwunden. Ich war wie vom Blitz getroffen. Dann empfand ich einen süßen Jubel, von ungeheurer Freude, die Gewissheit, dass ich in Sicherheit war obwohl ich gar nicht in Bedrängnis gewesen war: plötzlich wartete jemand auf mich, wartete auf jeden. Ich fiel auf meine Knie, ich begann zu weinen, nicht aus Kummer, sondern aus Freude; es dauerte die ganze Nacht.“

Er ist auch ein Konvertierter mit einem ansteckenden Glauben.

“Diese 'Erleuchtung' verursachte eine solche Fülle, solch ein Wohlbe- finden, in Verbindung mit einer besänftigenden Freude zu stehen, die nur von Gott kommen kann. Ich kann mir nicht vorstellen, wie man sol- che reine Freude erfinden kann. So gab ich dem nach, ganz und gar. Christus erschloss sich mir nicht sofort. Ich wandte mich zunächst den anderen monotheistischen Religionen zu. Ich wurde vom Judentum und vom Islam angezogen. Dann entdeckte ich nach und nach die Dreifaltigkeit. Die Evangelien wurden so mein tägliches Protein.

Durch die heilige Messe näherte ich mich Christus an – Die reale Ge- genwart Jesu in der Eucharistie, nicht als überraschender 'Besuch am

Abend', der mich aufsucht, während ich nicht hin schaue. Dieser ungeheure Wunsch, sich selbst durch das Gebet des Priesters im Brot hinzugeben! Wir erkennen den unglaublichen Hunger Gottes nach dem Menschen. Und die Auferstehung verstörte mich. Das ist die größte Nachricht in der Geschichte der Menschheit und wir sind die Bewahrer dieser verrückten und überwältigenden Botschaft: 'Der Tod existiert nicht.' Stell' dir diese Botschaft vor, die innerhalb von 20 Stunden die Runde gemacht hat? Diese Verkündigung wurde Maria Magdalena an einem Sonntagmorgen zuteil. Welche Freude! Das Evangelium ist voll Freude. Und für mich wird sie eine grundlegende Haltung."

8 "Die Macht der Freude" aus dem Buch von Frédéric Lenoir

Die Botschaft dieses Buches ist: Wir müssen die Freude so pflegen, dass sie eine Lebenskraft in unserem Inneren ist, eine Kraft für das Leben in schwierigen und belasteten Zeiten. Freude kann die Traurigkeit, die wir in bestimmten Momenten fühlen, nicht aufhalten, aber sie gibt Kraft und Stärke, sie zu überwinden ohne darin zu versinken.

Vergnügen/Wohlbehagen, Glück, Freude: drei Zustände der Zufriedenheit in unserem Wesen.

1. Vergnügen/Wohlbehagen: eine relativ oberflächliche Befriedigung, die nicht andauert.

"Das häufigste und unmittelbare Erlebnis der Zufriedenheit ist das Wohlbehagen. Es ist eine Erfahrung, die wir alle erleben, wenn wir ein Bedürfnis oder einen Wunsch in unserem Alltag stillen. Ich bin durstig, ich trinke, ich fühle Wohlbehagen. Ich bin hungrig, ich esse, ich fühle Wohlbehagen – starkes Wohlbehagen, wenn die Speisen wohlschmeckend sind. Ich bin müde, ich kann endlich schlafen, ich fühle Wohlbehagen. Ich trinke meinen Kaffee und meinen Tee am Morgen, es ist ein Moment des Wohlbefindens. Diese sinnlichen Vergnügen sind die häufigsten. Es gibt andere, die tiefer in unserem Inneren liegen – in unserem Herzen und unserer Seele. Ich treffe einen Freund. Ich betrachte eine schöne Landschaft. Ich vertiefe mich in ein Buch, das ich mag. Ich höre Musik, die mich bewegt. Ich bringe eine Aufgabe zu Ende, die mich interessiert. Dies sind Erfahrungen, die Vergnügen bringen, sozusagen Zufriedenheit. Wir können ohne Vergnügen und Wohlbehagen nicht leben: Unser Leben wäre dann nur eine endlose Verpflichtung. Das Problem des Wohlbefindens ist es, wie die Philoso-

phen schon seit der Antike diskutiert haben, dass es nicht andauert. Ich esse und ich trinke, und ein paar Stunden später bin ich wieder hungrig und durstig. Der Freund, den ich getroffen habe, geht. Die Musik pausiert. Mein Buch ist zu Ende. Ich habe kein Vergnügen mehr. Das Vergnügen ist mit einem externen Reiz verbunden, der ständig erneuert werden muss." (S. 17-18)

2. Glück: tiefe Zufriedenheit, heiter und gelassen, ausgeprägt in unserem Wesen, und vor allem langlebig.

Für uns meint es, dass wir tun, was wir tun müssen, "wir werden dahin gestellt, wo Gott uns gepflanzt hat," wir akzeptieren das Leben, wie es ist und wir akzeptieren jedes Ding, wie es ist. "Die nächste Ebene des Glücks ist die Weisheit. Weise zu sein heißt, das Leben zu bejahen und es so zu lieben, wie es ist. Das heißt, nicht um jeden Preis zu versuchen, die Welt nach unseren eigenen Wünschen zu verändern. Weisheit heißt, sich an dem zu erfreuen, was war und was ist, ohne mehr oder etwas anderes zu wollen. Dieser schöne Satz, der Augustinus zugeschrieben wird, fasst es treffend zusammen: "Glück heißt, weiterhin zu begehren, was wir bereits besitzen." (S. 24)

3. Freude: Höhepunkt der sichtbaren und offensichtlichen Zufriedenheit unseres Wesens.

"Freude ist ein Gefühl, dass die beiden Psychiater François Lelord und Christophe André als eine Erfahrung beschreiben 'die eine sowohl geistige als auch körperliche Antwort auf ein Ereignis ist, und dabei von begrenzter Dauer ist.' Ihre Einzigartigkeit besteht darin, dass sie immer intensiv ist und das ganze Wesen beeinflusst: Körper, Geist, Herz, Vorstellungskraft. Freude ist eine Art Vergnügen, zehnfach multipliziert: intensiver, umfassender, tiefer (...) Freude ist oft sprunghaft, intensiv, überschwänglich, sie rüttelt uns auf, trägt uns, ergreift und übernimmt die Kontrolle über unseren Körper. Wir strecken die Arme zum Himmel, wir tanzen, wir springen, wir singen (...)" (S. 28)

Die Freude ist intensiv und dringt nach außen, aber kann sie dauerhaft sein? (...) Natürlich nicht, denn man kann nicht ständig auf dem Gipfel stehen. Aber sie kann dauerhaft gepflegt werden, sodass sie in unserem Inneren eine Lebenskraft ist, eine Liebe zum Leben, so wie es ist – mit seinen Schwierigkeiten, Sorgen und Nöten; eine Lebenskraft, ein lebendiger Geist, der uns hilft, uns nicht unter kriegern zu lassen oder nieder gedrückt zu werden, sondern weiterhin nach den Sternen zu suchen und zu greifen. Die Freude liegt darin, die Fähigkeit zu haben, diese Haltung zu bewahren, egal was auch passiert.

Frédéric Lenoir bietet **10 Haltungen** an, um Freude in unser Leben zu lassen:

Aufmerksam sein: mit unseren Sinnen in Verbindung bleiben im gegenwärtigen Moment.

Anwesend sein: in all unseren Aktivitäten bewusst präsent sein.

Meditation: Erfahrungen, Gedanken, Gefühle auskosten.

Vertrauen und ein offenes Herz: Bereitschaft zur Offenheit und lebensbejahend.

Wohlwollen: sich am Glück Anderer erfreuen.

Großzügigkeit: den Boden für die Freude bereiten durch großzügiges Handeln.

Durchhaltevermögen: an Projekte glauben und sie fertig stellen.

Loslassen und zustimmen: Dinge so akzeptieren, wie sie sind.

Den Körper genießen: den Körper lieben, mit schönen Gedanken wertschätzen, gesundes Essen, Bewegung.

Wir können hinzufügen:

Kreativität: Freude genießen, wenn wir die Lösung eines Problems finden.

Was hat Frédéric Lenoir über tiefe Freude gesagt?

- Wir erfahren sie, wenn wir mit uns selbst, mit Anderen und mit dem Universum im Frieden sind.
- Sie legt Glück und Liebe offen, deshalb verwechseln wir sie oft mit Glück und Liebe. Die Freude des Lebens besteht in der Harmonie, die wir manchmal zwischen uns und Anderen fühlen.
- Sie ist innerlich und hängt nicht von den Umständen oder dem Anderen ab.
- Sie ist immer in uns vorhanden. Die Aufgabe besteht also nicht darin, nach außen zu schauen, sondern tief in unser Inneres. Es ist nicht eine Sache des Sich-auf-die-Suche-machens nach Freude, so als ob wir den Heiligen Gral suchten. Nein, die Freude des Lebens liegt in uns. Wir müssen sie enthüllen, den Fokus unserer Bemühungen auf diese 'Enthüllung' legen.

François Lenoir spricht von 'entrümpeln'. Die Freude des Lebens ist der versteckte Juwel am Boden der Goldmine. Er war immer da. Du

musst ihn nur entdecken und freilegen, damit er funkeln und, ich wage zu sagen, uns bereichern kann.

Was hat Frédéric Lenoir über die vollkommene Freude gesagt?

Vollkommene Freude ist die Freude der totalen Loslösung vom Selbst, vom Ego, um sich selbst in die Hände des Lebens, den Fluss des Lebens zu ergeben, für den Gläubigen – in Gottes Hand.

"Die größten Freuden sind jene, in denen die Mystiker leben, wenn ihr Wille mit Gottes Willen übereinstimmt und, wenn sie über die engen Grenzen ihres Egos hinaus gewachsen sind, so dass sie vom kreativen Impuls des Lebens erfasst werden." (S.157)

9 Lasst uns frohe Christen sein

Papst Franziskus spricht oft von der Freude. Er veröffentlichte eine Enzyklika über die Freude der Liebe, und eine weitere über die Freude des Evangeliums. Er lädt die Christen ein, zu lächeln. Kurz gesagt, er hofft, dass Christen strahlen. Er kennt die Anziehungskraft eines heiteren Menschen, der mit sich im Reinen ist.

Zeugen des Evangeliums, lasst uns jubeln. Verkehrsstaus, Baustellenlärm auf der Straße, lange Wartezeiten in der Notaufnahme – es gibt so viele Situationen, die uns irritieren. Ein Lächeln jedoch lädt zum Lächeln ein. Und dein Glaube ist die Quelle deines Lächelns.

"Die Freude der Liebe" (Laetitia Amoris) ist der Titel des nachsynodalen apostolischen Schreibens über die Familie, das Papst Franziskus am 8. April 2016 veröffentlicht hat. Durch die Wahl dieser Überschrift wollte der Papst den Schwerpunkt auf die Liebe und die Freude legen, bevor er das Versagen und die Tragödien der Familien anspricht. Natürlich spricht er in diesem Dokument über die unterschiedlichen Situationen der Familie, und er tut dies mit viel Wärme. Papst Franziskus möchte eine Kirche, die mit den Menschen arbeitet und die eine Beziehung zu ihrem Leben aufbaut, damit sie ihnen die Freude des Evangeliums und die Freude der Liebe näher bringen kann.

10 Hymne an die Freude

Text: Joseph Folliet

Melodie: Beethoven (9. Symphonie)

Die deutsche Übersetzung kann nicht genau die französische Poesie wiedergeben und passt auch nicht zur Melodie.

Joie discrète, humble, fidèle
Qui murmure dans les eaux
Dans le froissement des ailes
Et les hymnes des oiseaux
Joie qui vibre dans les feuilles
Dans les prés et les moissons
Nos âmes blanches t'accueillent
Par de naïves chansons.

Joie de l'être et de la vie
Sanglante comme un beau soir
Ecllosion infinie
Des rêves et des espoirs
Dans notre coupe tendue
Verse-nous le vin vermeil
Où se clôt, fervente et drue
La puissance du soleil.

Joie limpide, joie austère
Pâle fille de devoir
Dont l'immaculé mystère
Se revêt de voiles noirs
Ah! surgis, ardente et pure
De l'œuvre de tous les jours
Pour lui donner la parure
Lumineuse de l'amour.

Joie immense, joie profonde
Ombre vivante de Dieu
Abats-toi sur notre monde
Comme un aigle, viens des cieux
Enserre dans ton étreinte
La tremblante humanité
Que s'évapore la crainte
Que naisse la liberté!

Joie énorme, joie terrible
Du sacrifice total
Toi qui domptes l'impossible
Et maîtrises le fatal
Joie sauvage, âpre et farouche
Cavalière de la mort
Nous soufflons à pleine bouche
Dans l'ivoire de ton cor.

*Unaufdringliche, bescheidene, treue Freude
Die in den Gewässern flüstert
Im Schlag der Flügel
Und im Gesang der Vögel
Freude, die in den Blättern,
Den Wiesen und Ernten vibriert
Unsere weißen Seelen empfangen dich
Durch die einfachen Lieder.*

*Freude des Daseins und des Lebens
Blutrot wie ein schöner Abend
Unendliches Aufblühen
Von Träumen und Hoffnungen
In unsere gereichten Schalen
Gieße uns den rubinroten Wein
Wo die brennende Kraft der Sonne
Sich verabschiedet.*

*Klare Freude, enthaltsame Freude
Blasses pflichtbewusstes Mädchen,
Dessen unbeflecktes Geheimnis
Sich in schwarze Schleier hüllt
Ah! Erhebe dich, glühend und rein
Von der alltäglichen Arbeit
Um sie mit dem Kleid
Leuchtender Liebe zu schmücken.*

*Riesige Freude, tiefe Freude
Lebendiger Schatten Gottes
falle du in unsere Welt
Wie ein Adler, komme vom Himmel.
Schließe in deine Arme
Die zitternde Menschheit
So dass die Angst verfliegt
Und die Freiheit geboren wird!*

*Mächtige Freude, wahnsinnige Freude
Des totalen Opfers
Du, der das Unmögliche bezwingt
Und das Verhängnis beherrscht.
Wilde, bitter und eiserne Freude
Reiter des Todes
Wir blasen mit vollem Atem
In das Elfenbein deines Horns.*

Joie qui montes et débordes
Tu veux nos cœurs? ...les voilà
Et nos âmes sont les cordes
Où ton archet passera
Que ton rythme nous emporte
Aux splendeurs de l'Éternel
Comme un vol de feuilles mortes
Que l'orage entraîne au ciel.

*Aufsteigende und überbordende Freude
Du willst unsere Herzen? ...hier sind sie
Und unsere Seelen sind die Saiten
Aus denen dein Bogen entsteht
Lass deinen Rhythmus uns tragen
Zur Herrlichkeit des Ewigen
Wie ein Flug toter Blätter
Die der Sturm zum Himmel treibt.*

11 Zwei kurze Gedanken zum Schluss

Konfuzius sagte:

"In Allem ist Freude, man muss nur wissen, wie man sie heraus findet."

Bernanos:

"In der Freude der Anderen Freude zu finden ist das Geheimnis des Glücks."

In diesem Sommer findet unsere Pilgerfahrt in Assisi statt.

Ihr sollt sie mit Freude erleben:

- Freude bringt Begeisterung
- Sie schafft Harmonie
- Sie richtet auf und gibt Fülle
- Sie zieht Gnade an
- Sie befreit von Furcht und Frustration
- Sie schaltet eine Vielzahl negativer Gefühle aus
- Sie macht Andere glücklicher
- Sie ist eine Kraft, die Mühsal überwindet.

*Yvon Bossennec
Gefährten des Heiligen Franziskus Frankreich
Auvers sur Oise, 2016*